



Tabelle zum "übersichtlichen Blick".

Tabelle zum „übersichtlichen Blick“.

Nummer	Kirchliche Dis- tricts-Bezeichnung	Namens der Missionen	Anzahl der Patres, der Brüder R. M. M.; sowie der Schwestern C. P. S.			Eingeborene Priester, Lehr- kräfte und Katecheten		
			P.	Br.	Schw.	Pr.	Q.	R.
1	Bifariat Mariannahill	Mariannahill	10	80	73	1	38	13
2		Lourdes	4	11	22	—	18	9
3		Gentocow	1	11	20	—	15	2
4		Reichenau	2	7	12	—	9	4
5		Mariathal	1	7	16	1	6	2
6		Mariazell	2	5	14	—	9	—
7		Farvier	1	1	3	—	8	5
8		St. Michael	2	2	9	—	7	3
9		Revelaer	2	1	9	—	6	5
10		Telgte	2	1	7	—	6	3
11		Mariatroft	1	2	7	—	6	4
12		Himmelberg	1	1	5	1	2	2
13		Detting	2	1	7	—	1	1
14		Marisstella	1	1	6	—	2	1
15		Hardenberg	2	0	6	—	4	1
16		Maria Linden	1	1	4	—	4	1
17		Clairvaux	1	2	7	—	3	2
18		Emmaus	1	1	5	—	2	2
19		Mariahilf	1	1	4	—	3	2
20		St. Catharina	1	0	3	—	5	3
21		St. Bernard	1	1	4	—	2	1
22		St. John's	1	1	4	—	1	1
23		Citeaux	1	0	5	—	1	1
24		Einsiedeln	1	0	4	—	—	—
25		Sanatorium	1	0	38	—	—	—
26	Natal Bifariat	Umsinjini	1	In allen nebenstehenden Plätzen wirken keine Brüder. In Cala, Umtata u. Kofstad sind Kreuzschw. tätig, in Umzumbi, Port Shepstone u. Umzintini Dominikanerinnen, in Umzinto Franziskaner. Mariens. Qumbu ist d. Residenz des dortigen, weit herumreisenden Missionärs, hat noch keine Schwestern.				
27		Cala	1					
28		Umzinto	1					
29		Umtata	1					
30		Umzumbi	1					
31		Kofstad	1					
32		Qumbu	1					
33		Port Shepstone	1					
1	Natal Bifariat	Ratschiz	2	5	4	1	16	6
2	Destl. Cape-Bifariat	St. Joseph	2	2	6	—	3	6
1		Keilands	2	2	6 C.S.D.	—	9	—
1		Trias Hill	2	4	9	—	22	—
2	„	Monte Cassino	1	2	6	—	12	—
3	„	St. Benedikt	1	1	1	—	4	—

*) Für diese Präfektur sind keine Käthecheten getrennt angegeben, weil hier alle Lehrer in beiden Remtern tätig sind.

Es sind ferner einige markierte Plätze darin erwähnt, die sich auch schon durch ihre Namen kennzeichnen, welche dem neuen Vikariat durch Festlegung der Grenzen desselben zugefallen sind. Von diesen Plätzen hat (vor Mai 1923) Umsinsini, Cala und Umzinto schon mit einem Missionar R. M. M. besetzt werden können, während Umtata und Umzumbi Säcular-Priester haben, Kokstad und Qumbu einen Pater O. M. J. und Portshepstone einen O. P. Diese Patres sind beim Jurisdictionswchsel meistens noch auf ihren bisherigen Posten verblieben.



Lehrpersonal in Keilands.

Notdürftig sind alle Missionsplätze des Vikariates besetzt, aber auch nur notdürftig; Brüder gehen in manchen Missionen ab. Die Tabelle weist u. a. aus, welch ausgiebiger Gebrauch schon mit Kräften aus den Reihen der Schwarzen gemacht ist. Wenn einzelne qualitativ auch hie und da etwas zu wünschen übrig lassen, so helfen sie doch, eine fühlbar gewordene Lücke auszufüllen. Die Mission wäre froh, wenn sie nur noch eine längere Reihe aller drei Arten der Eingeborenen-Hilfskräfte einstellen könnte. Die Anzahl der angestellten Lehrkräfte ist ja schon eine bedeutende, die wirklichen Bedürfnisse

nach solchen sind aber noch nicht gedeckt und wachsen zudem jährlich. Die Zahl der tätigen Katecheten ist verhältnismäßig noch klein, am kleinsten jedoch die der Eingeborenen-Priester. Letztere fanden bisher ihre Ausbildung in der Propaganda in Rom. Der erste Bischof von Mariannhill, Adalbero Fleischer, hat aber schon die Verwirklichung der Idee, Priesterkandidaten hier am Platze aus den Reihen der Schwarzen heranzubilden, angekündigt. Die Missionare wünschen und hoffen, mit ihm wenigstens einigen Erfolg, selbst wenn in Anbetracht hiesiger Verhältnisse die Berufe auch nicht so zahlreich werden sollten, wie in Uganda. Einstweilen müssen wir darum Priester-Ersatz und Verstärkung noch von anderwärts erwarten. Ueberall, wo in der Tabelle nur ein Priester angegeben ist, sollten wenigstens zwei sein, und dort, wo die Zahl 2 steht, ist in vielen Missionen ein ebenso großes Bedürfnis nach einem dritten. Möchten auch die Augen überseeischer Priester-Kandidaten und junger Priester auf diese Tabelle fallen, und für viele den Effekt haben, zu uns zu kommen, möchten aber auch die anderen Leser derselben mit einstimmen in das Gebet um Vermehrung der Zahl eifriger Heidenmissionare.



Krankenfuren und Hospital für Eingeborne.

Eine wichtige Aufgabe einer katholischen Mission ist die Pflege der Armen und Kranken. Davon sind alle seeleneifrigen Missionare überzeugt. Auch überseeische Missionsfreunde sind von dieser Ueberzeugung durchdrungen und bringen der Sache ein reges Interesse entgegen, indem sie bemüht sind, die Missionen mit Aerzten und Pflegern zu versehen, um den Kranken mehr Hilfe angedeihen zu lassen, als bisher geschehen konnte. Diese ärztliche Bewegung wird allenthalben in Missionskreisen freudigst begrüßt, indem man sich recht viel Gutes davon verspricht.

In der Mariannhiller Mission wurde den Kranken von Anbeginn viel Sorgfalt zugewandt. Als der Schreiber dieses 1887 mit noch anderen 11 Postulanten seinen Einzug in Mariannhill hielt, zeigte man uns auf dem Wege dahin in der Dämmerung — es war gegen 4 Uhr morgens — noch etwa zwei Kilometer vom Kloster entfernt etwas abseits vom Wege eine Behausung, „Schlangenburg“ genannt, welche damals als Krankenhaus für Eingeborne diente. In der Knabenschule des Klosters waren die Masern ausgebrochen. Man wollte nun durch Absonderung der Kranken die Weiterverbreitung derselben